

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Vork: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auktwärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inzerationsgebühren sind an die Administration (Grabentrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncenbureaus.

Kampf in Sicht?

Sopron, 8. Juli.

Wird die Justhpartei die Wehrreform obstruieren, das ist jetzt die Frage, die sich jedermann vorlegt, den das Schicksal der Wehrreform interessiert. Mit der gegenseitigen Drohung verabschiedeten sich in fröhlichster Laune Opposition und Regierungspartei für acht Tage. Wir müssen also für nächsten Mittwoch bei Wiedereröffnung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses für den bevorstehenden Kampf bis aufs Messer uns rüsten. Die Regierungspartei wünscht wohl nur den Frieden und die friedliche Arbeit, nichtsdestoweniger wird man sie auch für den Krieg gerüstet finden. Auf das Kriegsgeschrei der Opposition erschallt von rechts her die hingebungsvolle und begeisterte Verteidigung der militärischen Vorlagen. Jeder nüchtern denkende fragt sich, wozu diese Aufregung? Will die Opposition vielleicht gar bestreiten, daß die Rekrutenerhöhung unabweislich geworden. In der jetzigen Situation und bei den gegenwärtigen Machtverhältnissen ist diese Erhöhung unvermeidlich. Und wenn es gelänge, was absolut nicht zu befürchten, daß die Opposition die Leitung der Geschäfte an sich riße, sie täte ganz dasselbe was heute die

Regierung Khuen-Héderváry's anstrebt. Wozu also diese gekünstelte Aufregung, wo sie ja selbst nicht an die Möglichkeit des Vernichtungskampfes der jetzigen Regierung glaubt.

Aber selbst den schlimmsten Fall angenommen, daß der Kampf gegen die Wehrevorlagen die Regierung zu stürzen vermöchte, gelänge es den sich in den Haaren liegenden oppositionellen Fraktionen nie und nimmer ans Ruder zu kommen.

Allerdings gibt sich die Justhfraktion die größte Mühe den angekündigten Kampf zu einem wirklich ernstesten zu gestalten und zwar dadurch, daß sie die Wahlreform in den Mittelpunkt stellt. Die Justhianer bedenken aber dabei nicht, daß kaum einige Duzend Abgeordnete sich darüber klar sind, welchen Standpunkt sie bezüglich der Wahlreform einnehmen. Für alle Parteien, mit Ausnahme der Justhpartei ist dies eine noch offene Frage und noch dazu eine allerheikelster Art. Allzulange wird sich ja diese Frage nicht hinauschieben lassen, obchon die überwiegende Majorität der Abgeordneten diese Frage durchaus nicht als eine brennende betrachtet.

Aber angenommen, daß der Justhpartei der Plan gelänge, bleibt es noch eine offene Frage, ob die Justhpartei in diesem Parlament eine hinreichend große

Zahl von Oppositionellen gewinnen würde, den Kampf bis aufs Messer durchzuführen.

Allen Schwarzlehern gegenüber ist unser Premier von Optimismus für die Zukunft erfüllt und die bisherige Gestaltung gibt ihm das Recht hierzu. Der große oppositionelle Ansturm gegen die Wehrreform im Wehr- und im Finanzausschusse ist unterblieben, der Honvédgesetzentwurf hat den Wehrausschuß in einer Sitzung passiert und am 13. d. beginnt schon die Verhandlung der neuen Militärstrafprozessordnung im Justizausschusse.

Die Justhpartei hindert ja selbst nur die je ehre Verwirklichung der Wahlreform, wenn sie die Erledigung der Militärvorlagen verzögert. Der Reform des Wehrgesetzes gebührt auch aus sozialen Gründen unbedingt die Priorität, weil die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für viele Tausende Söhne des Vaterlandes eine große Erleichterung bedeutet. Auch widerspräche es jeder Logik, die Erledigung der fertiggestellten Militärvorlagen wegen der Wahlreform hinauszuschieben.

Wenn sich also auch einige Wolken am politischen Horizonte bemerkbar machen, so ist doch kein Grund vorhanden, diese als gefahrdrohend, als unheilbringend zu bezeichnen.

Fenilleton.

Stimmung.

Von Emil K. Kalltenburg.

Tief unten, auf dem Grund der Seele
Da schlummern Lidder sonder Zahl
Von süßen, nie erlebten Freuden
Und von der herb durchlitt'nen Qual.

Bisweilen, wann die müde Seele
Den schwanken Pfad der Träume geht,
Da scheint es, stünden auf die Freuden
Und selbst die Spur der Qual verweht.

Da klingt es aus der Herzenstiefe,
Wie ein Gebet der Nachtigall,
Wie eines Gottes segnend Grüßen,
Wie leiser Harfenklängehall.

Dann bin ich stark auf lange Zeiten,
Ein heiter Sehnen dehnt die Brust
Nach trotzig kühnen Mannestaten —
Als hätt' ich nie von Qual gewußt.

Der Tausendfrancschein.

Von Paul Bonhomme.

(Schluß.)

Doch was hätte ihm alles in allem seine
Prahlerei genügt? Da er jedem von seinem
rechtsschaffenen Charakter erzählte, da die Sache
jetzt einmal allgemein bekannt war und er den
Schein gezeigt hatte, war er gezwungen, ihn
zurückzugeben. Sicherlich hatte er ihn nicht
aus seiner eigenen Tasche genommen, bloß um

die Freude zu haben, sich mit diesem Fund zu
brüsten. Jemandem Schlauberger hätte die Ge-
legenheit benützen können und behaupten, die
tausend Francs wären sein Eigentum.

Der Witz wäre dann dem Vater Rouleau
teuer zu stehen gekommen!

Da sie ihm also nicht widersprechen konn-
ten, ließen sich seine Kameraden, wenn auch
ungern, überzeugen.

Vater Rouleau triumphierte. Er weidete
sich an ihrer Ueberraschung, als wenn er ihnen
einen schlechten Streich gespielt hätte. Uebrigens
hatte er die ganze Sache so inszeniert, um den
Schlußeffekt noch zu erhöhen, wenn er seine
Absicht, den Schein zu zurückzugeben, kundgeben
würde. Denn darauf wollte er hinaus . . .

Und als er nun in der Tat in der feier-
lichsten Weise verkündete, daß er im Laufe der
Woche nach Rouen zurückkehren und die tau-
send Francs dann bei der Polizei deponieren
würde, da sperrten seine Freunde die Augen
noch weiter auf. Der Alte fühlte, mit welcher
Bewunderung aller Blicke auf ihm ruhten,
Bewunderung für diese ehrenwerte Tat, die er
vollführen wollte.

Diesmal konnte niemand mehr an seine
Rechtsschaffenheit zweifeln!

Der Sattler, der der schlaueste von allen
war, sagte:

„Meiner Meinung nach bekommst du
auf der Polizei eine Quittung dafür, Rouleau?“

Voller Wichtigkeit antwortete dieser:

„Das ist höchst wahrscheinlich.“

Der Getreidehändler fuhr nun seiner-
seits fort:

„Die mußt du mir aber zeigen, damit
ich weiß, wie so ein Ding aussieht.“

„Das will ich gern tun.“

Und bei sich selbst dachte der Wieder-
mann:

„Ob ich sie ihnen zeigen soll? . . .
Natürlich! . . .“

Darauf beruhte seine ganze Berechnung.
Dieses Stück Papier würde sein authentischstes,
beredtestes Diplom sein.

Und wie hätten sie danach noch den ge-
ringsten Zweifel an der Lauterkeit seiner Ge-
sinnungen haben können?

Deshalb versäumte er auch nicht, die
Quittung aller Welt zu zeigen, sobald er sie
in Händen hatte. Er wies sie stolz in der
Kneipe, auf dem Rathaus, bei öffentlichen Ver-
gnügungen, mit einem Wort, überall vor . . .
Er trug sie stets bei sich.

Und er hatte allen Grund, sie auf das
sorgfältigste aufzubewahren. Sie war seine
Urkunde. Denn wenn nach Verlauf eines
Jahres der Besitzer der tausend Francs sich
nicht gemeldet hatte, so fielen sie rechtmäßig
dem Finder zu.

Das war zweifellos ein wenig wahr-
scheinliche Möglichkeit. Doch wie Vater Rouleau
mit ausweichender Gebärde und eingezogenem
Kopf sagte:

„Man weiß nie . . . Niemand kann
wissen . . .“

Oedenburger trinket Oedenburger Bier!

Der Ministerpräsident über die Wahlreform.

Ministerpräsident Graf K h u e n - S e - d e r v á r y sprach sich über diese Frage, wie folgt aus:

Ich sehe nicht ein, in welchem Zusammenhange diese Frage mit der Wehrreform steht. Ich kann nur wiederholen, was ich hier schon so oft dargelegt habe und was auch im Regierungsprogramm und in der Thronrede enthalten ist, daß nämlich die Regierung die Reform des Wahlrechtes zu den in erster Reihe zu lösenden Aufgaben zählt.

Daß die Reform tatsächlich notwendig ist, darüber gibt es unter den Parteien des Abgeordnetenhauses keine Meinungsverschiedenheit. Es handelt sich nur darum, wann und wie sie durchgeführt wird. Das ist eine wichtige Frage. Wenn ich bisher immer vorsichtig war in der Umschreibung dessen, wie das Gesetz geschaffen werden soll, so habe ich damit nur den Ernst dieser Frage anerkannt. Es würde meiner Ansicht nach jeden Ernstes entbehren, wenn ich mit der Verkündigung allgemeiner Schlagworte zur Popularität gelangen wollte.

Eben weil wir meiner Ansicht nach in kurzer Zeit in der Lage sein werden, uns mit dieser Frage in konkreter Form zu beschäftigen, können wir die Bedingungen, an die wir diese Reform zu knüpfen wünschen, leicht umschreiben. Wenn alle Vorbedingungen vorhanden und insbesondere die Daten der Volkszählung vollkommen ausgearbeitet sind, wird es eine unserer ersten Aufgaben sein, uns mit dieser großen Frage zu beschäftigen. Solange diese Daten uns nicht zur Verfügung stehen, wäre es, wie ich bereits einmal gesagt habe, eine unverzeihliche Sünde, an diese Frage heranzutreten. Die Wahlreform kann jedoch mit der Wehrreform nicht in Zusammenhang gebracht werden. Jede dieser beiden Fragen muß besonders beurteilt und erledigt werden. Da ich aber sehr gut weiß, daß seit 60 Jahren keine bedeutendere Aenderung auf dem Gebiete des Wahlrechtes vorgenommen wurde und die Frage somit eine dringende Regelung verlangt, glaube ich, daß das Haus in nicht sehr langer Zeit Gelegenheit haben wird, sich mit der Wahlrechtsvorlage zu beschäftigen, die die Regierung auf den Tisch des Hauses niederlegen wird. Ich würde nur wünschen, daß der Herr Abgeordnete Ihrer Annahme dann keine Schwierigkeiten in den Weg lege. Um aber zu

In der Tat war er der einzige, der wußte. Und er zerbrach sich nicht den Kopf, der Vater Rouleau. Denn so, wie er die Sache erzählte, verhielt sie sich wirklich, nur eine kleine Nebensache vergaß er zu erwähnen, nämlich, daß er, bevor er auf die Polizei gegangen war, den Schein in einer Bank gegen zwei Fünfhundertfrancscheine eingewechselt hatte. Als daher der Besitzer des Tausendfrancscheins kam, um ihn zu holen, hatte er kein Glück.

Das war ganz natürlich. Er hatte einen Tausendfrancschein verloren, und abgegeben hatte man zwei Fünfhundertfrancscheine. Es konnten also unmöglich „seine“ tausend Francs sein.

Auf diese Weise kam die Summe wieder in die Tasche Rouleaus.

Der gewesene Kerzenhändler hatte denn auch, um seine „rechtschaffene“ Handlungsweise zu verewigen, dieses Geld dazu benützt, sein Haus neu instand zu setzen.

Auf dem neuen roten Ziegeldach sieht man eine Tafel, auf der in großen Zahlen das denkwürdige Datum geschrieben steht, das noch heute alle an seine Heldentat erinnert.

Bei den letzten Stadtratswahlen haben alle für ihn gestimmt, und seine Rechtschaffenheit ist weit und breit bekannt. Denn was man auch über den Vater Rouleau sagen mag, die Tatsache steht unumstößlich fest: er hat eines Tages tausend Francs gefunden und hat sie, statt sie zu behalten, auf die Polizei getragen.

beweisen, wie ernst ich spreche, will ich noch erklären, daß ich den Beschlusantrag des Grafen Batthyányi, der eine Beschleunigung der Ausarbeitung der Volkszählungsdaten bezweckt, annehme.

8807

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerprossen vertreiben, sowie eine zarte weiche Haut und weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame

Stiefenpferd-Villemilchseife (Marke Stiefenpferd)

von Bergmann & Co., Tetschen a/E.

Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc.

Pokal-Beitrag.

Scheidungsprozesse.

In der gestrigen Nummer der „Ded. Btg.“ haben wir von der in letzter Zeit geradezu erschreckenden Zunahme von Scheidungen zwischen Eheleuten Notiz genommen. Unsere Mitteilung bildet begreiflicherweise in allen Schichten der Bevölkerung den Gesprächsstoff und alle Welt ist auf die Ursachen der Lösung gar manchen Ehebündnisses umso begieriger, als in vielen Fällen die göttliche Liebe jenes Fundament war, auf der die Ehe aufgebaut wurde.

Wir möchten nun die Streitfrage: ob die Liebes- oder die Vernunft Ehe die glücklichere sei, der Entscheidung unserer vielen schönen Leserinnen, von denen wir schon so manchen geistvollen Beitrag für die „Ded. Btg.“ erhielten, anheimstellen und ersuchen, uns auf diese Frage — ob mit oder ohne Unterfertigung von Namen — ihre Ansichten gütigst bekanntgeben zu wollen.

Ein Abonnent schreibt uns:

Ihr vielgelesenes Blatt vertrat gestern den Standpunkt, daß die Scheidungsprozesse auf das materialistische Zeitalter zurückzuführen sei. Alles hängt und drängt nach dem Golde und die wirkliche Liebe ist es nicht, die heute manch Pärchen zum Traualtar führt.

Nach meiner Meinung ist dieser Gesichtspunkt ein ganz irriger. Ich möchte vor allem den geistvollen Jean Paul zitieren, der da sagte: „Die Liebe bedingt nicht das Glück der Ehe, Vernunft ist notwendiger.“ Ich wage es zu behaupten, daß die meisten Ehen — keine Regel ohne Ausnahme — nur deshalb unglücklich sind, weil die Existenz des Mannes keine gesicherte ist. Bei wie vielen kleinen Leuten, wie vielen Subalternbeamten, die trotz ihres dürftigen Einkommens gerne standesgemäß leben möchten, sind Zwist und Hader an der Tagesordnung, weil der Mann nicht nur die Puffsucht seiner Gattin und ihren Hang nach Luxus zu befriedigen, sondern bei Familienzuwachs oft auch nicht die notwendigsten Bedürfnisse zu decken vermag.

Heutzutage bei der Teuerung der Lebensmittel, der Wohnung, der Kleidung, müßte so Mancher es sich überlegen, bevor er in den Hafen der Ehe einläuft, damit der Fall nicht allzuhäufig eintrete, daß kaum das Pärchen sich gekriegt hatte — nach dem flüchtigen Wonnemorgens sie sich bald zu bekriegen beginnen. Dort wo man Not und Entbehrungen ausgekostet ist, wo Schmalhans Küchenmeister das Szepter führt, dort zerplatzen alle Illusionen vom Himmel auf Erden, vom Paradiese wie Seifenblasen. Es wäre absurd zu glauben, daß man sich ohne alle Reizung an ein Mädchen für sein ganzes Leben hänge. Man suche aber in der Ausertorenen des Herzens nicht allein das reizende, pikante Gesichtchen, sondern prüfe, „ob sich das Herz zum Herzen findet.“ Anmutsvolles Wesen, Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit sind über die gefeierte Beauté zu stellen. „Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet.“ Damit will der Dichter gelagt haben: man nehme sich ein sittsam, gut erzogenes, gebildetes Mädchen, das sein Glück nicht in den auffallenden Riesenhüten

und in der Toilettenpracht erblickt, sondern in Leid und Freud ihrem Mann treu zur Seite steht und durch ihre Arbeitsfreudigkeit die Nennüen des Gatten zu mehren hilft. Ein Mädchen, das sein höchstes Glück in dem schönen, kindergelegneten Heim findet, ein Mädchen das für ein gutes Buch Interesse und darum nie Langweile hat.

Ein charakterfester Mann wird solche Tugenden seiner Gattin durch wahre Liebe lohnen. Dieses harmonisch einträchtige Zusammengehen wird das Band um die Eheleute mit jedem Tage statt zu lockern, nur mehr und mehr befestigen und die Scheidungsprozesse werden aufhören.

Aus der Achtung des Mannes für seine Gattin wird die Liebe hervorsprossen. Man glaube also ja nicht, man müsse schon von vorneherein bis über die Ohren verliebt sein, um einen Ehebund schließen zu können. Auch die Vernunft soll dreinreden, daß jener Dichter nicht Recht behalte, der da sagte:

„Die Liebe ist Most, die Ehe Wein
Ruft Mancher unablässig,
Doch eh' ein Jahr ins Land hinein
Ist oft die Sache Ewig.“

Themis.

Der Jahresbericht der höheren Töchter- schule.

Direktor Paul M a r u s á k stellte heuer den dreißigsten Jahresbericht der Soproner höheren Töcherschule zusammen. Dieser Bericht ist also der dreißigste. Eine Art Jubiläarausgabe. Und dennoch heute, wo alles den 15., 20., ja den 10jährigen Bestand mit Trompetenschmettern und Paukenschlag feiert, erschien dieser dreißigste Bericht ohne Aufsehen, unbemerkt, man könnte sagen bescheiden und zurückgezogen. Nicht ein einziges Wort im Textteil weist auf das Jubiläum hin. Nur am Titelblatt die römische Zahl „XXX“ und daneben die Bezeichnung „Jahrgang“ repräsentiert die Freude ob des Vorüberauschens so vieler, vieler Jahre. Ein ganzes Menschenalter ist dahin und dennoch haucht dieser Bericht so viel Frische, Anmut und vielleicht ist in ihm auch etwas, wie Dank enthalten. Der Dank schöner Frauen, die einst als Mädchen in leinenweißem Kleidchen die Schlußprüfung bestanden und noch früher den Weg täglich, mit Büchern und Notizen beladen durch die Elisabethgasse einschlugen und heute schon reizende Hausfrauen sind. Reizende Hausfrauen: mit gesunden kräftigen Kindern...

Nun aber wollen auch wir nicht jubiliere. Wir besitzen das Recht nicht, dort Lärm zu machen, wo süße Erinnerungen, leise durch die Seele vibrieren.

Rein! Wir sind noch nicht zu Ende. Auf der vierten Seite des Berichtes finden wir einen Satz, der lauter spricht als aller Festesjubel. „Die höhere Mädchenschule hielt es nie für ihre Aufgabe, die ihr anvertraute Jugend mit Kenntnissen zu überfüttern und von ihnen eine strenge Rechnungslegung des Erlernten zu verlangen, sondern sie war immer bestrebt, die geistigen Fähigkeiten und Geschicklichkeit der Schülerinnen durch Erziehung zu selbständiger Betätigung sukzessive zu entwickeln.“ Wahrlich, ein Programm, dessen Erfüllung lebendige Beispiele sanktionieren.

Der Lehrkörper des Institutes bestand heuer aus 19 Mitgliedern. Diese sind: Direktor Paul M a r u s á k, Helene Boller, Senior Johann Brunner, Edmund Bründl, Frau Edmund Bründl, Medardus Fözsa, Mariška Králik, Dr. Olga Kereštyé, Gisella Konk, Josef Lang, Berta Mohl, Dr. Mag Pollák, Helene Nagy, Ilka Róyer, Irma Sándor, Kamilla Schuh, Dr. Julius Stráner, Karola Szárits und Ludwig Szlimák.

Schüler hatte das Institut 170, darunter 3 Privatschüler. Das größte Kontingent lieferte die Stadt (114) und das Komitat Sopron (13). Die Landeshauptstadt war durch 3 Schüler vertreten. Ein Zeichen des guten Rufes der Anstalt. Der Lehrersfolg war durchwegs ein guter. Mit Schluß des Jahres hatte das Institut 19 Abiturienten. Den im Rahmen der

Schwimmfutter „Rettung“ bei Király Ferenc Sopron, P. Müllergasse.

Anstalt bestehenden englischen Kurs besuchten 17 Schülerinnen. Die Schilderung des Inter- nates und Daten aus der Geschichte des Jahres schließt das 51seitige Heftchen, welches in der Kunstanstalt Alfred Romwalter sehr ge- schmackvoll hergestellt wurde.

Das Crucifix des Rathhauses. Seine Geschichte.

Schon seit zweihundert Jahren ist am Rathause ein sehr schön geschnitztes Crucifix, welches einst, höchstwahrscheinlich bei der Leistung des Bürgereides benützt wurde.

Das Crucifix ist eine Arbeit Soproner Gewerbetreibender und beweist, daß bereits am Ende des 17. Jahrhunderts Sopron ein hoch entwickeltes Gewerbe besaß. Der Spender dieses Kreuzes war der berühmte Bürgermeister der Stadt, Ferdinand Dobner, der während seiner Amtierung unter dem Titel „Negotia publica“ ein Tagebuch führte. Auf der 56. Seite dieses Tagebuches finden wir die Ge- schichte des Crucifixes, welche wir hier in ihrer Originalität wiedergeben:

Anno 1701, den 18. Februar habe E. E. (einem ehrsamem) Rath, ich auf das Rathhaus ein mit guten Gold vergoldetes Cruzifix in SStam Salvatoris nostri memoriam nostramque aedificationem Verehrt, welches E. E. Rath auch freundlichst acceptieret und Tit. S Michael Kerschmeritz alter S. Bürgermeister und anjeko, daß Inneren Rathes Senior publice hie Vor mir Dank gelaget; solch Crucifix auch auf den Ratstisch an der Seiten, bei der Bürger-Weister- Amts-Session, rechter Hand devotissime ge- stellt worden, dessen In Scription unther auf den Stüßl, worauf es stehet, folgende Worte sind:

NON EST
In alio aliquo
Salus! Akt. 4. V 12.

In dorso aber stehen folgende Worte:

Inelyto Collegio Soproniensi
Senatorio, obtulit die 18.
Februarii Anno: 1701
Ipsodie Concordiae
Sacro

Ferdinandus Dobner
h. t. Consul.

Kostete Mich beim Bildhauer S. Servatio Leitnern, der es gemacht, baar 1 fl gab ihne mit seiner Zufriedenheit einand(er) Vergoldet schön Crucifix, so ich anno:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include '1680 gekauft Vor', 'Herren Christoph Ude Mahlern gab Ich bar', 'Dem Tischler M. Ritter Vors Stüßl', and 'Summa Summarum'.

Archivar Alois Kugler hatte schon längst die Absicht gehabt, das Crucifix als eine wert- volle Reliquie für das Museum zu erwerben, aber dasselbe tauschte immer den Besitzer. Anfangs stand das Kreuz samt Sockel im Zimmer des pensionierten Magistratsrates Dr. Prinz, so- dann im Zimmer des Magistratsrates Dr. Krétschy und jetzt schmückt es das Amts- zimmer Dr. Schindlers.

Vor zwei Jahren richtete Archivar und Rustos Alois Kugler eine Eingabe an den Magistrat, die endlich gestern — also, wie man sieht, überaus rasch — erledigt wurde. Man darf nicht den damaligen Wert des Crucifixes als unbedeutend ansehen, da 7 Gulden damals ein schönes Geld repräsentierten. Und heute muß man das 6-7fache nehmen, wenn man die Proportion zwischen jetzt und damals her- stellen will.

Alois Kugler, der die Geschichte des Magistratscrucifix im Tagebuche Dobners ent- deckte, und somit einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des einstigen Rathauslebens und Gewerbetätigkeit Soprons lieferte verdient volle Anerkennung.

Zu bemerken ist, daß Archivar Kugler alle im Tagebuche angeführten Gewerbetrei- benden, ausgenommen Ude im Bürgerbuch vorfand.

NESTLE'S Kindermehl. Altbewährte Nahrung für gesunde u kranke Kinder sowie Magenleidende. Verhütet u beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Preis per Dose K 1.80, erhältlich in jeder Drogu. Apoth.

Tagesbericht.

Sopron, 8. Juli.

Fürbezugsberechtigte Abonnenten liegt heute Nr. 27 des „Illustrierten Sonntags- blattes“ bei.

* Auf Urlaub. Dr. Karl Taizs, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer hat heute einen sechswöchentlichen Urlaub an- getreten. Während seiner Abwesenheit leitet das Sekretariat Konzipist Dr. Julius Kirch- knopf.

* Der Historiker Dr. Desider Szabó, Professor aus Budapest, weilte heute in unserer Stadt, um im städtischen Archiv bezüglich der gräflichen Familie Festetics Daten zu sammeln. Dr. Szabó fand ein königliches Sendschrei- ben aus der Zeit der Jagellos im Archiv vor, welches in seiner Eigenschaft ein Unikum bildet.

* Der Zentralausschuß der Stadt gibt bekannt, daß die gegen die Wahlliste für das Jahr 1912 eingebrachte Reklamation bereits entschieden wurde. Die diesbezüglichen Be- schlüsse liegen vom 20. bis zum 30. Juni im Expeditionsamt des Magistrates zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

* Abschiedsbankett zu Ehren Alexan- der v. Sugárs. Das Czornaer Kasino veranstaltet heute abends zu Ehren Alexander v. Sugárs, Ehrenbürger der Großgemeinde Czorna, ein Abschiedsbankett.

* Die kirchlichen Handelsangestellten Soprons veranstalten am 5. August im Eli- sabethpark ein geschlossenes Tanzkränzchen, das bei der Beliebtheit der Mitglieder dieser Vereinigung eines lebhaften Zuspruchs sich er- freuen dürfte.

* 470 Typographen in Sopron. Mor- gen früh 8 Uhr 22 Min. treffen auf der Südbahn 470 Schriftsetzer der Wiener Staatsdruckerei in unserer Stadt ein, die von der hiesigen Buchdruckerorganisation feierlich empfangen werden. Nach dem Empfang begeben sich die Gäste teils in den Reuhospark, teils in das Hotel zur weißen Rose, wo das Gabelfrühstück eingenommen wird. Sodann werden in 4-5 Partien Ausflüge arrangiert. Auch der Neu- siedlersee ist in das Programm aufgenommen.

* Die Entschuldung der Offiziere. Vor zwei Jahren wurde auf Initiative des Königs ein 50 Millionen-Fond zur Tilgung der Offi- ziersschulden ins Leben gerufen. Mit Hilfe des Fonds soll eine Entschuldung der Offiziere durchgeführt werden, welche Darlehen in zinsfreien, kleinen Raten zurückgezahlt werden müssen. Wie nun aus Wien gemeldet wird, stellte der Kriegsminister die Verrechnung des ersten Jahres der Tätigkeit der Fondsverwal- tung auf. Bisher haben sich 2290 Offiziere an den Fond gewendet, von denen 1237 die Bewilligung von Darlehen erhielten, während die anderen 773 infolge des großen Andrangs bisher nicht erledigt werden konnten. Von den 1237 bewilligten Offiziersgesuchen, die insge- samt 4 1/2 Millionen Kronen betragen, rühren die meisten von Leutnants, Oberleutnants und Hauptleuten her, während 39 Stabsoffiziere 349.000 K aufnahmen.

* Das Andenken Franz Liszts. Das kleine Doborjäger Museum eilt mit Niesens- schritten seiner Eröffnung entgegen. Die Adap- tierung der Räumlichkeiten ist, da die In- wohner derselben bereits auszuogen, im Zuge. Es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß dasselbe zur 25. Jahreswende des Todes des Musikheros seiner Bestimmung übergeben werden kann. Der Protektor des Denkmal- komitees Fürst Nikolaus Esterházy verfolgt

mit großem Interesse die Arbeit der Vorbe- reitung und läßt sich öfters von der Leitung des Komitees ausführlichen Bericht erstatten. Da Se. Majestät das Protektorat über die Landes-Liszt-Feier übernahm, ist das Gelingen derselben gesichert und wie das Denkmal- komitee versichert wurde, wird die in Doborján zu errichtende Gedekirche größere Unterstützung aus dem präliminierten Kosten der Landes- feier erhalten. In der letzten Woche sind 206 K 10 h zu Gunsten der Doborjäger Kirche und Listdenkmal eingeflossen. Mit Ein- rechnung dieser Summe stehen dem Komitee bereits 10.110 K 23 h zur Verfügung.

* Todesfall. Wie wir mit Bedauern erfahren, ist der Grundbesitzer Herr Alexander Steiner, Vater des Redakteurs des Han- delsfachblattes der Soproner Kaufleute, Herrn Janaz Volgár in Beled im 69. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen statt.

* Parzellierung im Nyitraer Bistum. Aus Nyitra wird gemeldet: Graf Wilhelm Batthyány ließ seinen dortigen Besitz unter den Kleinwirten parzellieren. Der Pfarrer Franz Kubicka zahlte 596.000 K im Namen von 135 Kleinwirten aus.

* Ein pomologisches Ereignis. Von einem auch für die Fachleute fast ungläublichen pomologischen Ereignisse erhalten wir Kunde aus Rétsalu (Wiesen). In dieser Gemeinde wirt seit Jahrzehnten der tüchtige Staats- schuldirektor Johann Földes, ein weit be- kannter Pomologe, dessen große Verdienste wir öfters Gelegenheit hatten, zu würdigen. Rétsalu ist unter seiner Hand zu einem kleinen Paradies umgewandelt worden und heute herrscht dort Wohlstand und Zufriedenheit. Dies kleine Rétsalu versorgt einen großen Teil Oesterreichs und auch Deutschlands mit gesundem, saftigen Obst. Erbeeren, Kirschen, Birnen und Aepfel von edelster Sorte werden waggonweise durch die Eisenbahn befördert und Geld, viel Geld bringt die Post nach Rétsalu. Das alles bewirkte ein einziger sachtüchtiger Mann, Johann Földes, der nicht eigennützig ist und ver- mittelt seine Kenntnisse auch den Dorfbe- wohnern, ja sogar den Nachbargemeinden. Er öffnet seinen Garten und ruft alle Leute des Dorfes herbei, um ihm nachzuahmen und die möglichst rationelle Obstkultur einzuführen.

Einen wahren Stolz der Rétsaluer bildet der Garten des Direktors Földes, dem von weit und breit Fachleute und Laien aufsuchen und bewundern. Aber gestern ist ein Ereignis geschehen, das kaum versehen wird, Sensation in Fachkreisen zu erwecken. Die Arbeiter des Direktors Földes haben gestern von einem einzigen Kirschenbaum nicht weniger als 470 Klg. Kirschen gepflückt. 3 Meterzentner Kirschenerte von einem einzigen Baume gehört in Rétsalu nicht zu den Selten- heiten, das angeführte Ergebnis jedoch ist ohne Beispiel, und sogar Fachleuten klingt es etwas romantisch. Aber es ist dem doch so. Man sieht, daß die Arbeit eines Fachkundigen, rationell vorgehenden Landwirtes auch von Segen begleitet ist.

* Eine Aeberraschung bieten Sie jeder- mann mit einem Bilde von der Firma Harald Lobenwein, Kossuth Lajos-ut Nr. 5, wo die größte Sorgfalt auf die Haltbarkeit und feinste Ausführung der Bilder in matt und glänzend verwendet wird.

* Tod eines Hundertsebjährigen. Aus Szatárnémeti wird gemeldet: In Szamostkrassó ist gestern der älteste Mann im Lande, der ehemalige Rabbiner Isak Reich im selten hohen Alter von 117 Jahren gestor- ben. Reich war viermal verheiratet, seine vierte Frau starb vor Jahresfrist im Alter von 93 Jahren. Reich hat ein bedeutendes Vermögen hinterlassen.

* Praktvoll schmecken die Kuchen und Bäckereien, welche mit Sempronia Backpulver à Paket 12 Heller bereitet sind. Bitte überzeugen Sie sich davon. Nur echt erhältlich in der Löwen-Droguerie Franz Müller Spital- brücke Sopron.

Ödenburger trinket Ödenburger Bier!

* Bei Gallensteinbeschwerden wird von den hervorragendsten Klinikern das natürliche Franz Josef-Bitterwasser infolge seiner kräftig lösenden Wirkung mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet. Als Tagesdosis genügt ein Weinglas voll erwärmt, früh auf nüchternem Magen genommen. Herr Sanitätsrat Dr. Kunze, in Halle a. S., berichtet: „Es ist durch die Erfahrung festgestellt, daß eine energische Darmbewegung nicht selten Gallensteine aus der Gallenblase entfernt. Da das Franz Josef-Bitterwasser die Peristaltik in hohem Grade steigert, so ist es ratsam, einen Versuch mit dem Franz Josef-Wasser zu machen.“ Das echte Franz Josef-Bitterwasser ist bei Apothekern und besseren Mineralwasserhandlungen käuflich.

* Maul- und Klauenseuche. Laut letztem amtlichen Ausweise sind im Lande 20,408 Höfe in 2857 Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche infiziert, was seit der Vorwoche eine Zunahme von 358 Gemeinden und 3094 Höfen bedeutet.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Wolf, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9 Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste un berechnet. Seh. 148/b

Gingefendet.

„Henneberg-Seide“

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis u. Ehrendiplom zur gold. Medaille. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme u. Rekonvaleszenten. Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzügl. Geschmack. — Über 7000 ärztl. Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen z. 1 l. à K 2 60 u. z. 1 l. à K 4 80 M 443

Gerichtshalle.

— Pensionierung zweier Senatspräsidenten. Die Senatspräsidenten an der königlichen Kurie Andreas Pechata und Moriz Vági, ersterer Leiter des III. Zivilsenats, letzterer Präsident des VII. Zivilsenats der königlichen Kurie, haben ihr Pensionierungsgesuch dem Justizminister Franz Székely überreicht. Die Enthebung des Senatspräsidenten Pechata dürfte noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

Zwei Parterre-

Wohnhäuser

zu verkaufen; eines mit sechs Zimmern, Stall und Garten. Näheres in der Adm. d. Bl.

Adoption

durch Adeltigen, sucht sehr dist. vermög. Herr, Witte dreißig, Christ, Ritter mehrerer Orden. Gest. Zücher, unter: Gutsbesitzer, postlagernd Wien IV 1/2, Karolinenplatz. HV 384

Schriftl. Nebenerwerb

durch Adressenarbeit. Prosp. gratis. Zur. Kat. Adr.-Büro A. Schadel, Hamburg 36.

Theater-Café Hengl.
Lokal ersten Ranges.
KONZERT
einer erstklassigen
Nationalkapelle.

Lichtes Hoflokal
mit Boden und gedeckten Nebenräumen als Werkstätte zc. gleich zu vermieten.

Schönes Hofzimmer
mit elektrischem Licht, ebendasselbst. Näheres Károlyi-gasse Nr. 17, I. Stock. 9429

Landwirthschaftliche Beitzg.

△ Stand der Weingärten. Von den Weinbauinspektoren sind unter dem 5. d. M. folgende Berichte über den Stand der Weingärten eingetroffen: Bezirk Budapest: Die Trauben entwickeln sich gut; auf den Blättern breitet sich die Peronospora aus und übergeht in einzelnen Gegenden auch auf die Trauben.

Bezirk Szekesfehervar: Infolge der häufigen kühlen Regen sind die Trauben schütterer geworden. Peronospora zeigt sich in geringem Maße.

Bezirk Pécs: Die Peronospora tritt sehr stark auf; es eine mittlere, stellenweise schwache Ernte zu erwarten.

Bezirk Tapolca: Die Traubenmotte verursachte großen Schaden.

Bezirk Pápa: Der Frühjahrsrost ist noch immer nicht überwunden, es wird eine mittlere, teilweise gute Mittelernte erwartet.

Bezirk Sopron: Die Traubenmotte hat in einigen Orten großen Schaden angerichtet; es ist eine mittlere Ernte zu erwarten.

Bezirk Pozsony: Die Peronospora hat abgenommen; es ist eine Mittelernte zu erwarten.

Bezirk Nyitra: Man erwartet eine Mittelernte.

In den Bezirken Balassagyarmat, Miskolc, Tarczal, Szatmár, Biharodföveg sind gute Mittelernten.

In den Bezirken Eger, Beregháza, Bényes, Dicsöbentmáton Mittelernten.

In den Bezirken Fehértéplom, Kesztemét, Szabadka, Nagyhenyed und Marosvásárhely schwache, dagegen in Szilágy-Somlyó eine reiche Ernte zu erwarten.

Literarisches.

— Integrierte Mäzene. In dem Streit ob französische oder deutsche Kunst ist es interessant, einmal festzustellen, wofür denn überhaupt unsere reichen Leute, die ihre Räume mit Kunst schmücken wollen, das viele Geld ausgeben. Das hat Fritz Stahl in einem sehr lehrreichen Artikel untersucht, den das erste Heft der „Arcna“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht: Ein ganz unverhältnismäßiger Teil der Summen, die für die Kunst aufgewandt werden, wird für schlechte oder falsche alte Werke ausgegeben. Die durchaus berechtigte Vorliebe der Kenner für alte Kunst hat aus dem, was seiner Natur nach immer nur Sache weniger sein kann, eine allgemeine Mode gemacht. Und da gute Werke mehr als selten sind, so wird von Händlern und Fälschern, für Surrogate gesorgt, reichlich, so reichlich, wie nur wenige ahnen. Die Fälscherindustrie ist eine der größten, die bestehen. Man kann sie nur selten statistisch fassen, aber mitunter eben doch. So weiß man aus den amerikanischen Zollberichten daß dort hin 1500 Rembrandts und 4000 Corots exportiert worden sind. Das gibt eine Vorstellung. Die Europäer werden sich damit schmeicheln, daß es bei uns nicht so schlimm ist. Mit Recht? Im vorigen Jahre starb in Paris der Warenhausbesitzer Chaudard. Er hinterließ seine Bilder, für die er in Paris, beraten von „Kennern“, vier Millionen ausgegeben hat, dem Staate. Der aber ist in Verlegenheit, die Sammlung aufzustellen,

da nur wenige der Bilder der Kritik standhalten können. In Deutschland handelt es sich vielleicht im einzelnen nicht um so große Summen, dafür macht es aber die Masse. Man kann gerade hier durchaus persönliche Erfahrungen verallgemeinern. Und nach meinen muß die Zahl der falschen Bilder bis zu Bäcklin, Leibl, Lenbach, Menzel, mit und ohne Atteste und Garantiescheine, eine erschreckend große sein. Braucht man zu sagen, daß alles Geld, das für diese Stücke ausgegeben wird, sinnlos vergeudet ist? Schon mit ihm allein könnte Gärten und Entwicklung vieler, vieler Talente geichert werden.

— Zementarbeiten im Garten. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau bringt Anweisungen, wie man Gartenmauern, Frühbeetkästen und dergleichen aus Zementbeton billig herstellen kann. Die Sache ist höchst einfach. Es wird aus Brethern eine Form errichtet, die gutbereitete Mischung aus Zement und Kies eingefüllt und festgestampft. Die zu verarbeitende Zementmasse wird hergestellt aus einem Satz Zement und zwei Karren recht grobem lehmfreien Kies, der Steine bis Hühnereigröße enthalten kann. Hat der Kies nicht genügend Feuchtigkeit, so wird er mit der Brane leicht angefeuchtet und gut mit dem Zement vermischt, so daß die Masse bröckelig wird. Würde die Masse zu naß sein, so würde sie schmierig und an den Brethern haften bleiben. Wer Zementarbeiten versuchen will, sollte sich die betreffende Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D., senden lassen. Die Zusendung erfolgt an Gartenfreunde kostenfrei.

— Dr. Adolf Heilborn: „Unsere Pilze“. Anleitung zum Sammeln und Bestimmen der häufigsten essbaren und giftigen Pilze mit Pilzochbuch. Mit 4 farbigen Tafeln und 19 Textillustrationen. Herausgegeben von der Vereinigung „Die Wissenschaft für Alle“. „Bücher des Wissens“, Band 156. Hermann Müller Verlag, Berlin W 9. Preis elegant broschiert 50 Pf., in Ganzleinen gebunden 70 Pf. Das selbstsame Geschlecht der Pilze hat die Phantasie des Menschen und seinen Fortschrittsdrang von jeher beschäftigt; es spielt in den Sagen und Mäthen fast eine ebenso große Rolle wie in der Wissenschaft. Das vorliegende Büchlein weiß in gleicher Weise die Phantasie wie den Wissenstieb des Lesers zu beschäftigen; dafür bürgt ja schon der Name des als Schriftsteller und Naturwissenschaftler gleich bekannten Verfassers.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 7. Juli.

Weizen 24.— bis 26.—, Korn 17.— bis 18.—, Gerst. — bis —, Hafer — bis 21.—, Mais — bis —, Heu 3.60 bis 5.—, Stroh 2.60 bis 3.—.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 8. Juli.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzjalbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	91.15	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	655.—
Ungarische Kreditaktien	—	825.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	811.—
Kima-Muraner Eisenwerkaktien	—	679.—
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	745.25
Südbahnaktien	—	121.25
Türkenlose	—	248.25
5% Russische Rente 1906	—	—
4 1/2% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	91.25	92.25
4 1/2% „ „ „ „	99.25	100.25
4% Kom.-Obl. „ „ „	92.—	93.—
4 1/2% „ „ „ „	98.50	99.50
4% „ „ „ „	93.25	94.25

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Ellinger.
Herausgeber und Verleger: Alfred Komwaller.

PALMA



DERECHTE KAUF SCHUKABSATZ

Ein Kinderspiel



ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Persil

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1.
Überall zu haben. 9178

PUTZ
FÜR
PATE
KLEED
ENTHÜL
PUTZMA

Café Csitkovits
 Lokal ersten Ranges.
 Rendezvousort der Fremden.
 Konzert der vollständigen Nationalkapelle
Horváth Jenő.

Wegen Überfiedlung sind verschiedene
Möbel | **Lehrjunge**
 wie Kredenz, Pfeilerkasten und sonstige Möbelstücke preiswert zu verkaufen. Näheres: Grabenrunde Nr. 74, I. Stock 9415
 wird aufgenommen in der Konditorei **Radomski, Sopron.**

Superphosphat
 ausser Kartell liefert: **Josef Schwarcz & Co.,**
 Budapest, VI., Váci-körút 53. Bl 47

Garantiert echtes Schweinefett
 auch Speck in diversen Sorten, zu billigsten Tagespreisen zu haben bei **Berecz Károly, Pécs** (Fünfkirchen). 9248

Prüfungen.
 Die für Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute erforderlichen geistlichen Kenntnisse können durch die technisch-theoretischen Vorbereitungs-kurse in 3-400 Unterrichtsstunden unter Garantie der Diplomerreichung erlernt werden. Unterrichts- und Prüfungssprachen sind Deutsch, Ungarisch, Kroatisch und Serbisch. Über Arbeiten, die schwer auszuführen sind, wird in jedem Falle Auskunft erteilt. — Näheres und Programm mittels Retourkarte durch
Ingenieur und Architekt Franz Woruda
 8253 in Pétervárad (Peterwardein) bei Ujvidék.

Kunst-Salon
 für Photographien, Vergrößerungen, Ölmalereien
Harald Lobenwein
 Sopron, Kossuthstraße Nr. 5.
 Anfertigung aller Arten Bilder in matt und glänzend, von Familien-, Vereins- und Gesellschaftsaufnahmen. Für auswärtige Aufnahmen, wie Festlichkeiten, Hochzeiten oder dergleichen, ohne Preiserhöhung. Spezialist in Kinderaufnahmen. 8784
 Um gütigen Zuspruch bittet hochachtend
H. Lobenwein
 Saltestelle der Elektr. Bahn. Photograph.

KLEEDRESCHMASCHINE
 MIT EINFACHEN UND DOPPELTEM PUTZWERK MIT 650/1250% TROMMELBREITE FÜR LOKOMOBIL MOTOR UND GOPELANTRIEB =
 PATENTIRTE KOMBINIRTE KLEEDRESCH-ENTHÜLSUNGS-PUTZMASCHINE
 BILLIGE PREISE GÜNSTIGE ZAH-LUNGSBEDINGNISSE KATALOGE AUF VERLANGEN GRATIS
Szűcs Ödön
 BUDAPEST - VI, NAGYMEZŐ-UTCA 66.

Lager von Schreibmaschinenbänder u. Vervielfältig Utensilien

 Telefon 113
IGNÁZ VÁRADI SOPRON
 P. Müller-Gasse 1
 Kautschukstempelfabrik
 Farbkekissen u Typendruckereien.

Lebensstellung
 mit einem monatlichen Einkommen von 500 K kann jedermann erreichen, der die Vertretung zum Verkaufe von Losen auf Ratenzahlungen der **Budapesti Erzsébetvárosi takarékpénztár** rt. übernimmt. Fachkenntnis nicht erforderlich. Kann als Nebenbeschäftigt betrieben werden. Aktienkapital 7 Millionen Kronen.

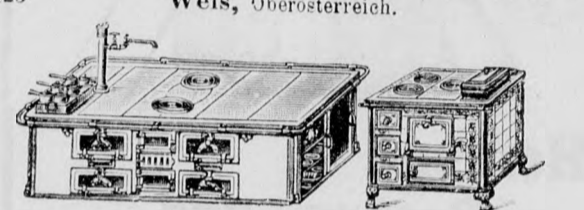
Achtung Weinbauern!
 Das bewährte Mittel
Reflorit
 zur Bekämpfung des Sauerwurmes, Rebstecher, Peronospora etc. ist in Originalpackung bei:
G. A. Schneider
 Sopron, Rosengasse 3 erhältlich. Preis einer Dose — genügend für 600 Liter Kupferkalkbrühe — 8 Kronen. Atteste und Zeugnisse liegen zur Einsichtnahme auf. 8520

Grosses Lager von
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.
 Reparaturen prompt und billigst unter Garantie bei
Kopstein Ernő
 SOPRON 9362
 Silbergasse Nr. 10.

Insperaten-Agenten
 und Wiederverkäufer für Kalender und Zeitungen werden sofort aufgenommen. Eventuell wird Landesvertretung übergeben. Vorschussjäger ausgeschlossen. Deutsch-ungar. Landesbauernbund Bonyhád. 9428

Internationale Realitäten- und Hypothekendarlehen-Agentur
Breuer Lajos, Sopron. Theatergasse 24.
 Vermittlung von in- und ausländischen Herrschafts-, Güterpachtungen, Kauf- und Verkauf von Häusern, Villen etc. Darlehen auf I., II. und III. Satz. Konvertierung von teuren Satzposten auf billigere Zinsen zu 4 1/2 %.

Frohnlaiten bei Graz
Kur- und Wasserheilanstalt „AUSTRIA“
 Altbewährt für Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranke. Erweiterte Anlagen für Licht-, Luft- und Sonnenbäder. — Spezialität: Mast-, Entfettungs- und Diätkuren. — Erstklassige Verpflegung bei mässigen Preisen. — Chefarzt Dr. S. Weiss aus Wien, Dr. Homanns Nachfolger. Prospekte „Austria“ Frohnlaiten. H 377

Herdfabrik
H. KOLOSEUS
 D 425 Wels, Oberösterreich.

 An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampf-Kochanlagen, Gaskocher und Gasherde. Irische Dauerbrandöfen zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original Koloseus-Herde“ u. weise minderwert. Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos. — Gen.-Vertretung für Ungarn: Oskar Takács, Budapest, VI., Nagymező-utca 49.

Herren- und Damen-Modeartikel.
FISCHER MIHÁLY
 jetzt: Sopron, Grabenrunde Nr. 56.
 Verkauf zu beispiellos billigen Preisen. Elegante Kinemo-Blousen mit Seidenputz fl. 1.50. Lange Handschuhe zu 18, 25, 30 und 55 kr. per Paar. Patent-Kinderstrümpfe, beste Qualität, von 15 bis 35 kr. Patent-Fürststrümpfe, früher 65 bis fl. 1.30. jetzt 40 bis 65 kr. per Paar. Kinder-Socken, feinste Sorte 20, 25 u. 50 kr. Samt-Gummigürtel, früher 1 fl., jetzt 50 kr. 9252

Kraft und Wirkung
 der echten Centifolien-Zugsalbe
 (früher genannt Wundersalbe). 8000
 Verhindert und behebt Blutvergiftung. Macht Operation überflüssig. Findet Anwendung bei: Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, Rotlauf, allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, (Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Weniger als 2 Dosen werden nicht versendet: Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten 2 Tiegel 3 K 60 h.
 Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.**
 Erhältlich in allen grösseren Apotheken. En gros in den Medizinal-Drogenhandl.
 Allbekannter, allein echter Balsam 12/2 od. 6/1 oder 1 Reise-Familienflasche K 5.00
Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Kurort GLEICHENBERG Steiermark
 Saison: 15. Mai bis 30. September
 von unübertroffenem Wert bei allen Krankheiten der Athmungsorgane
Weltberühmte Heilquellen
 Auskünfte und Prospekte durch die Kurdirektion Gleichenberg

W-a-a-s? — Papa hats erlaubt. Es ist ja JACOBI-ANTINICOTIN-Zigarettenhülse!



Achtung! Eehlt nur in Zigarettenkistchen mit Namen Jacobil



Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt und lassen Sie sich keine minderwertige Nachahmung zum selben Preis wie „OLLA“ als „ebenso gut“ anpreisen.

Depot in Sopron bei: Kolb Simon, Lukács Zalmond, Emil Fischer und Lipthay Emil.

Mack's
KAISER-BORAX

Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h

GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1
Ueberall zu haben.



Herren-, Damen- und Kinderwäsche
in nur bester Ausführung bei
Samuel Seidl, Sopron.
Anfertigung von Heirats-, sowie Instituts-Ausstattungen.

Oedenburger Sparkassa
Sopron, Széchenyiplatz Nr. 19.

Einlagen auf Sparbüchel und Konto-Korrent.
Hypothekar-Darlehen.
Vorschüsse auf Effekten.
Konto-Korrent-Kredit gegen Deckung.
Wechsel-Gskompte.

In sämtlichen Geschäftszweigen die vorteilhaftesten Bedingungen.

Vermietungen von Safe-Kassen im Panzerraum.
Für Parteien geöffnet von 9—12 Uhr.

Die schönsten und billigsten
Kautschukstampiglien
verfertigt aus bestem Material
MAYER FRIGYES
Kautschukstempelfabrik
Sopron, Ujteleki-utca 46. sz.
Farbekissen und Typendruckereien in jeder Preislage zu haben.

CLIMAX
Robölmotore, Lokomobile u. Benzin-Dreschgarnturen.
Volle Fabriksgarantie!
Vor Lieferung wird jeder Motor behördlich untersucht.
Erstrangige Anerkennungs-schreiben. — Gratis-Offerte.
BACHRICH & Co.
Motorenfabriks-Filiale
Budapest, V/31., Szabadság-tér 17. sz. (Börsenpalais.)

Moll's Seidlitz Pulver.
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitzpulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.
Preis der Original-Schachtel K 2.—
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel-Sch. 201 und Nerven kräftigender Wirkung.
Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

MOLL' KINDERSEIFE
Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.
Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen.

Hauptversand bei
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9
Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Depôts in Oedenburg: Emil v. Lipthay, Apoth.